

# KLIMAPOLITIK MIT WENIGER VORSCHRIFTEN

Klimaschutzmassnahmen bestehen heute meist aus Verboten oder Fördermassnahmen. Avenir-Suisse-Direktor Dr. Peter Grünenfelder plädierte in seinem Referat an der Focus-Veranstaltung der KUB für den Wechsel zu einer liberalen Klimapolitik.

TEXT – RETO WESTERMANN\*

Freuen sich auf den Anlass: Gastgeber und KUB-Präsident Thomas Wipfler (links), Redner und Avenir-Suisse-Direktor Dr. Peter Grünenfelder (rechts).  
BILDER: ALESSANDRO DELLA BELLA



## ► ORDNERWEISE VORSCHRIFTEN

Die Schweiz hat 2015 das Pariser Klimaabkommen unterzeichnet. Damit verpflichtet sie sich, bis 2050 den Ausstoss des klimaschädlichen CO<sub>2</sub> auf Netto-Null zu reduzieren. Dazu beitragen soll auch der Gebäudebereich, der für rund einen Viertel der hiesigen CO<sub>2</sub>-Belastung verantwortlich ist. Am Ziel Netto-Null bis 2050 hat das «Nein» zum CO<sub>2</sub>-Gesetz vom 13. Juni nichts geändert. Zahlreiche bestehende sowie neue Massnahmen sollen die laufende Reduktion bis 2050 möglich machen. Im Vordergrund stehen dabei Gesetze, Verordnungen und die Förderung einzelner Technologien. Im Baubereich gehören etwa die Mustervorschriften der Kantone im Energiebereich (MuKE) und die darauf aufbauenden Gesetze der Kantone dazu oder das Gebäudeprogramm des Bundes. Doch führen diese Massnahmen – nicht nur im Baubereich – zum

Ziel und ist das aufgewendete Geld gut eingesetzt oder gäbe es gescheitere Lösungen? Diese Fragen standen im Zentrum des Referats von Peter Grünenfelder an der Focus-Veranstaltung der Kammer Unabhängiger Bauherrenberater vom 7. September in Zürich. Etwas mehr als fünfzig Interessierte waren gekommen, um den Ausführungen des Direktors von Avenir Suisse zuzuhören. Der liberale Think-Tank hat im Frühling eine grosse Studie zum Thema Klimapolitik veröffentlicht (siehe Download-Hinweis). Diese bildete auch die Grundlage von Grünenfelders Referat, zu dem ihm KUB-Präsident Thomas Wipfler in seinen einleitenden Worten eine Steilvorlage lieferte. Wipfler zeigte als Beispiel ein Dokument, das viele der Gäste im Saal gut kannten: Der 218 Seiten umfassende «Vollzugsordner Energie» für Bauprojekte im Kanton Zürich mit umfassenden Regelungen zum Thema.

## GLOBAL STATT LOKAL HANDELN

«Der Weg mit einer Unzahl an Verordnungen und Verboten geht ganz klar in die falsche Richtung», nahm Peter Grünenfelder den Faden des KUB-Präsidenten auf. Ebenso klar ist für ihn aber auch, dass es Massnahmen braucht: «Der Klimawandel ist Fakt und wenn wir es nicht schaffen, den Temperaturanstieg auf 1,5 Grad zu begrenzen, überschreiten wir verschiedene Kippunkte.» Dann gehe die negative Entwicklung umso rascher voran. Der Direktor von Avenir Suisse zeigte sich aber überzeugt, dass der Turnaround zu schaffen sei. Als Beispiele nannte er die Reaktion auf das Waldsterben in den 1980er-Jahren oder auf die Feinstaubproblematik. Hier seien rasch Lösungen gefunden worden.

Eine zusätzliche Herausforderung gibt es bei den CO<sub>2</sub>-Emissionen aber: Wenn nur einzelne Länder Massnahmen ergreifen, lässt sich das Ziel

nicht erreichen. Denn, egal wo das klimaschädliche Gas ausgestossen wird – es beeinflusst das Klima überall auf der Welt. Auch sonst ist für Peter Grünenfelder lokal beschränktes Denken bei der Klimapolitik nicht zielführend: «Wenn beispielsweise nur ein Teil der Länder die Nutzung fossiler Brennstoffe minimiert, werden die Produzenten ihre Produkte einfach umso mehr und umso günstiger in allen anderen Teilen der Welt verkaufen.» Daher müsse man immer auch an die Anbieterseite denken und dort einen Riegel schieben. Auf fossile Brennstoffe bezogen hiesse dies: Nur wenn möglichst alle Länder künftig deren Einsatz massiv reduzieren, gibt es für die Anbieter auch keinen Markt mehr.



Dank Zertifikatspflicht konnte der Focus-Anlass der KUB im gewohnten Rahmen ohne Maskenpflicht durchgeführt werden.

Peter Grünenfelder plädierte mit gut unterlegten Argumenten für eine liberal geprägte Klimapolitik als Alternative zu immer mehr Regeln.



Doch wie soll eine gescheitere Klimapolitik konkret aussehen? Grünenfelders Antwort: «Ein liberaler Ansatz zielt auf Effektivität, Effizienz, Kostenwahrheit und Technologieneutralität.» Davon, so der Direktor von Avenir Suisse, seien wir hierzulande derzeit leider noch weit entfernt. Das zeige etwa die kritische Prüfung von Massnahmen im Baubereich, die weder effektiv noch effizient sei. Zwischen 2010 und 2014 wurde beispielsweise gut eine Milliarde Schweizer Franken ins Gebäudeprogramm des Bundes investiert, um bestehende Liegenschaften energieeffizienter zu machen. Der CO<sub>2</sub>-Ausstoss des gesamten Gebäudeparks konnte dadurch aber nur um 0,5%

reduziert werden. «Da Energie weiterhin viel zu billig ist, heizen die Nutzer in den sanierten Gebäuden mehr als nötig wäre», so Grünenfelders Schlussfolgerung zu den falschen Anreizen.

#### JEDEN FRANKEN EFFIZIENT INVESTIEREN

Eine Verteuerung klimaschädlicher Energieträger ist für ihn deshalb ein Schlüssel für eine erfolgreiche Klimaschutzpolitik: «Dadurch wird die Innovation angekurbelt, weil die Leute plötzlich nach Lösungen verlangen, die das Portemonnaie schonen.» Die Industrie habe dann ein Interesse, rasch neue Technologien auf den Markt zu bringen, um damit Geld zu verdienen. Neben der marktwirtschaftlichen Komponente braucht gemäss Grünenfelder ein effizienter und effektiver Klimaschutz aber auch europäische und multinationale Kooperationen

sowie eine Koordination unter den Staaten. Ein Weg dazu sind Klauseln in Freihandelsabkommen, die von den beteiligten Ländern Schutzmassnahmen verlangen. Wirksam sind nach Beobachtung von Avenir Suisse aber auch Strafzahlungen für Staaten, die nichts gegen den Klimawandel unternehmen. Ein Ansatz, den aktuell die Europäische Union verfolgt, um Trittbrettfahrer zur Kasse zu bitten. «Da der europäische Binnenmarkt für uns von eminenter Wichtigkeit ist, tun wir gut daran, solche Massnahmen der EU mitzutragen», sagte Peter Grünenfelder dezidiert. Auch wenn dies einem Teil der Politiker nicht passe. Ebenso müsse die Schweiz in sinnvolle ausländische Klimaschutzprojekte investieren. «Wir müssen den Franken dort einsetzen, wo er die grösste Wirkung entfaltet – und das ist nicht immer im Inland.» Mit solchen neuen Ansätzen

sprach Grünenfelder den Baufachleuten im Saal aus dem Herzen. Denn diese haben – wie KUB-Präsident Thomas Wipfler zu Beginn klargemacht hatte – genug von immer dickeren Regelwerken mit teilweise zweifelhaftem Nutzen. ■

#### DOWNLOADS ZUM THEMA

Die Folien zum Vortrag von Peter Grünenfelder können auf [www.kub.ch](http://www.kub.ch) unter «Agenda → KUB-Focus» heruntergeladen werden. Die Publikation «Wirksame Klimapolitik» von Avenir Suisse ist auf der Website [www.avenir-suisse.ch](http://www.avenir-suisse.ch) in der Rubrik «Publikationen» kostenlos als Download verfügbar.



#### \*RETO WESTERMANN

Der Autor ist Journalist BR, dipl. Arch. ETH, Mitinhaber der Alpha Media AG und Kommunikationsbeauftragter der KUB.